



Auf dem Weinheimer Ausbildungs- und Studientag „WHAT“ (hier ein Bild aus dem Jahr 2018) können sich Jugendliche über Ausbildungsplätze informieren. Dieses Jahr wurde die Messe auf Mittwoch, 14. Oktober, verschoben. Auch andere Angebote zur Berufsorientierung fielen coronabedingt aus oder finden erst im Herbst statt. ARCHIVBILD: THOMAS RITTELMANN

Ausbildung: Bislang wurden rund 20 Prozent weniger Verträge abgeschlossen als vor einem Jahr / Zweiter Teil der Serie zu Auswirkungen von Corona auf die Ausbildung

Weniger Auswahl für angehende Azubis

Von Theresa Horbach

Weinheim. Gibt es wegen Corona weniger Plätze auf dem Ausbildungsmarkt? Die kurze Antwort auf diese Frage lautet: Ja. Dennoch gehen die Arbeitsagentur Heidelberg, die Handwerkskammer (HWK) Mannheim Rhein-Neckar-Odenwald und die Industrie- und Handelskammer (IHK) Rhein-Neckar nicht davon aus, dass es zu einer Ausbildungskrise kommen wird. Das teilten sie auf Nachfrage unserer Redaktion mit. Ihr Credo: Junge Fachkräfte werden weiterhin gesucht – und die Betriebe sind ausbildungswillig. Damit sie ihren Nachwuchs auch künftig anlernen können, müssen sie sich allerdings wirtschaftlich wieder fangen, betonen die Kammern.

0,8 Stellen pro Bewerber

Laut Arbeitsagentur wurden Anzeigen für offene Ausbildungsstellen bislang nur vereinzelt storniert. Insgesamt seien seit September 2019 allerdings rund 20 Prozent weniger Ausbildungsstellen ausgeschrieben worden als im gleichen Zeitraum ein Jahr zuvor. Sowohl HWK als auch IHK berichten, dass die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bislang ebenfalls rund 20 Prozent unter dem Niveau des vergangenen Jahres liege. Besonders betroffen seien das Baugewerbe, der Handel und die Gastronomie, Friseur, das Nahrungsmittelhandwerk sowie die Metalltechnik und das Verkehrs- und Transportgewerbe. Über alle Branchen hinweg wurden bei der Arbeitsagentur seit September 2019 gut 2300 offene Ausbil-

dungsstellen gemeldet. Dem stehen rund 3000 Bewerberinnen und Bewerber gegenüber.

Zwar sind die Betriebe nicht verpflichtet, offene Stellen an die Arbeitsagentur zu melden, und nicht alle Bewerber suchen dort einen Platz. Dennoch geben die Zahlen einen guten Überblick über die Lage am Ausbildungsmarkt: Auf einen Bewerber kommen dort bislang 0,8 Stellen. Vergangenes Jahr waren es im gleichen Zeitraum 0,9. Von einem sogenannten auswahlfähigen Angebot ist man also weit entfernt. Das besteht, wenn auf einen Bewerber etwas mehr als 1,1 offene Stellen kommen. Erst dann, so die Theorie, haben die Jugendlichen genug Auswahl, um nicht nur irgendeinen, sondern einen passenden Ausbildungsplatz zu finden.

Dass die mangelnde Auswahl und die insgesamt geringere Zahl an Plätzen zu einer Ausbildungskrise in der Region führen wird, glauben Kammern und Arbeitsagentur aber nicht. Die Situation sei jedoch schwer berechenbar und hänge „von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung“ ab, so Andreas Kapp, Pressesprecher der Arbeitsagentur Heidelberg. Dem schließen die Kammern sich an: „Die Handwerksbetriebe in der Region haben gelernt, dass sie ihre zukünftigen Facharbeiter nicht auf dem freien Markt finden, sondern ausbilden müssen“, schreibt etwa Detlev Michalke von der HWK auf Nachfrage der Redaktion. Voraussetzung dafür sei allerdings, dass die Betriebe wirtschaftlich wieder auf die Beine kämen. Harald Tödt von der IHK sieht das ähnlich: Der Ausbildungsmarkt

Beratungsangebote für Jugendliche

- Die **Agentur für Arbeit Heidelberg** berät unter der Nummer **06221/524777** zur Berufswahl (Dienstag: 10 bis 12 Uhr, Donnerstag: 14 bis 16 Uhr).
- Einmal im Monat veröffentlichen die Berater einen **Podcast** rund um die Themen Schule, Ausbildung und Studium: www.soundcloud.com/berufsberatung-hd
- Beim **Speed-Jobbing der HWK** können Jugendliche in zehnmütigen Gesprächen Ausbildungsbetriebe kennenlernen. Anmeldung per Telefon unter 0621/18002-161 oder

-147 oder per Mail an ebker@hwk-mannheim.de sowie foum@hwk-mannheim.de

■ Das **IHK-Matching** vermittelt zwischen Ausbildungsbetrieben und Bewerbern: www.rhein-neckar.ihk24.de/ihk-matching oder eine Mail an irene.hein@rhein-neckar.ihk24.de schicken.

■ Am heutigen Dienstag, 21. Juli, findet die **regionale Berufswahlmesse „parentum“** statt, in diesem Jahr digital: www.parentum.de

hänge stark von der Konjunktur ab. Insbesondere in den von Corona gebeutelten Branchen seien bislang weniger Ausbildungsverträge abgeschlossen worden. Kläre sich ihre wirtschaftliche Zukunft nicht bald, könne das den Fachkräftemangel in diesen Branchen in den kommenden Jahren erhöhen.

Hoffen auf den Nachholeffekt

Für dieses Jahr hoffen HWK, IHK und Arbeitsagentur indessen noch auf einen Nachholeffekt: Einige Personal seien selbst in Kurzarbeit gewesen und hätten sich wegen Corona nicht so wie sonst um neue Auszubildende kümmern können, vermutet etwa Andreas Kapp von der Arbeitsagentur. Detlev Michalke von der HWK erklärt zudem, dass die Betriebe sich normalerweise im April und Mai um den Nachwuchs für September kümmern. Dieses Jahr war diese Zeit geprägt von Un-

sicherheit, Ausgangssperre und Zukunftsängsten.

Einige Betriebe würden sich auch wegen der Ausbildungsprämie mit Ausschreibungen noch zurückhalten. Seiner Ansicht nach dürften aber insbesondere die Handwerksbetriebe nicht unbedingt von dieser profitieren. Spätestens im September rechnet er allerdings mit einem sprunghaften Anstieg bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen: Immer mehr Jugendliche würden mehrere Verträge abschließen und sich erst kurzfristig entscheiden, welche Stelle sie antreten. Einige Betriebe überreichen den Vertrag daher erst, wenn der Azubi wirklich auftaucht. Ein weiteres Problem, auf das sowohl Kammern als auch Arbeitsagentur verweisen: Weil Schulen geschlossen und Messen nicht möglich waren, konnten sie ihre Angebote zur Berufsorientierung nicht wie gewohnt durchführen.

Das versuchen sie nun aus der Ferne nachzuholen: die Arbeitsagentur zum Beispiel mit einem Podcast und einer telefonischen Beratung, die IHK mit einem sogenannten „Matching“, die HWK mit einem digitalen „Speed-Jobbing“, bei dem Bewerber und Unternehmen sich in zehnmütigen Gesprächen kennenlernen können. Er habe bisher viele positive Rückmeldungen erhalten, berichtet Michalke. Gleichzeitig seien gerade die Handwerksbetriebe nicht unbedingt online-affin und müssten sich an das neue Format gewöhnen.

Jeder Zweite noch ohne Stelle

Trotz mangelnder Beratung ging die Zahl der Bewerber übrigens nicht im gleichen Maß zurück wie die angebotenen Stellen: Seit September 2019 sind bei der Arbeitsagentur Heidelberg sieben Prozent weniger Bewerbungen auf Ausbildungsplätze eingegangen als ein Jahr zuvor. Etwa 45 Prozent der Bewerber, also gut 1300 Personen, haben noch keine Stelle gefunden. Im Geschäftsbereich Weinheim sind 48 Prozent der Bewerber noch unversorgt. Zum gleichen Zeitpunkt im vergangenen Jahr waren es 42. Tödt ist optimistisch, dass alle von ihnen noch einen Platz finden können – wenn sie bei der Wahl von Beruf, Betrieb und Arbeitsort flexibel sind.

● Im ersten Teil der Serie zur Auswirkung von Corona auf den Ausbildungsmarkt kam Susanne Felger vom Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf zu Wort. Der nächste Teil zeigt, wie verschiedene Unternehmen mit der Situation umgehen.